

BEGEGNUNG

Weihnachten
2023

Aus dem Inhalt:

- Wort des Pfarrers
- Alle Termine
rund um Weihnachten
- Rückzug von
PGR Marlin Pinsger
- Pfarr-Chronik
Juli - November
- Mein liebstes Weihnachtslied
- Kinderseite u.v.m.

PFARRBLATT

PFARRVERBAND HARZBERG

INFORMATIONEN AUS DEN PFARREN
BAD VÖSLAU UND GAINFARN mit GROSSAU

Liebe Pfarrfamilie!

Dieses Jahr kommen mir die vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter besonders in den Sinn. Möglicherweise auch durch die Klimakrise hervorgerufen, habe ich das Gefühl, dass sie unserem Leben im Alltag eine besondere Prägung geben und es dadurch auch bereichern. Jede Zeit hat ihren besonderen Charme und Reiz! Das „Laubrechen“ im Herbst in meinem Pfarrgarten - ja, das hat schon etwas ...

Auch in der Liturgie gibt es diese geprägte Zeiten!

Sehr gerne mag ich den ADVENT, die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest, der meinem Alltag eine besondere Achtsamkeit gibt. Abgesehen von den stimmungsvollen Adventmärkten und den (vielen) Vor-Weihnachtsfeiern, mag ich unsere morgendlichen RORATE-Messen um sechs Uhr früh mit Kerzenlicht in unseren Kirchen sehr. Es umgibt diese liturgische Feier ein Zauber der Stille, der Ruhe und der Besinnung und das tut meiner Seele spürbar gut. Wir Menschen brauchen Momente, wo wir selbst erfahren, dass Gott uns begleitet und auch prägt.

Bei einem Zusammentreffen mit der FF-Jugend hat ein Jugendlicher für mich so schön formuliert: „Wichtig für unsere Gruppe ist die Gemeinschaft“. Und gerade wenn wir uns auf das Weihnachtsfest - die Geburt unseres Herrn - vorbereiten, da ist es einfach schöner, wenn man das gemeinschaftlich tun kann.

Weihnachten ist das „Fest des Friedens“, wird immer wieder zitiert und gerade in den Zeiten, wo wir in unserer Nähe, auch im Geburtsland von Jesus, Unruhen und Krieg erleben, da ist die Sehnsucht nach diesem Frieden besonders stark. Und wir brauchen gar nicht weit zu schweifen: Wie sieht es in meinem Umfeld mit friedlichen Tagen aus?

Da fällt mir unweigerlich die (bekannte) Geschichte von den vier Kerzen am Adventskranz ein:



Dieser Ausgabe liegt ein ZAHLSCHEIN bei.
Wer möchte ist herzlich eingeladen mit Betreff „Pfarrblatt“ das Erscheinen (zweimal jährlich) unserer Informationsschrift zu unterstützen:

Volksbank Bad Vöslau
IBAN: AT 92 4300 0451 3289 0000
DANKE!!!



Pater Stephan

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße **Frieden**. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und verlösch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße **Glauben**. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“

Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus.

Leise und sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiße **Liebe**. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen.“

Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber, aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und fast fing es das Weinen an.

Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße **Hoffnung!**“

Mit einem Streichholz nahm das Kind das Licht dieser Kerze und zündete die anderen Kerzen wieder an!



Von ganzem Herzen wünsche ich Euch und auch mir, dass wir FRIEDEN, GLAUBEN, LIEBE und HOFFNUNG finden, die uns hinführen zu einem friedvollen Weihnachtsfest in unseren Familien!

Gesegnete Tage wünsche ich Euch allen, besonders jenen, die keinen Frieden finden können!

Euer Seelsorger

P. Stephan

Der etwas andere Adventskalender

Ich gäb' Dir gerne einen Kalender,
einen Kalender zum ersten Advent,
in dem, versteckt hinter kleinen Türchen,
etwas ist, was jeder Mensch braucht
und kennt.

Am 1. wäre hinter dem Türchen Verständnis,
hinterm 2. Türchen die Phantasie,
hinterm 3. Humor und dann kommt am
4. eine Portion Euphorie.

Hinterm 5. Türchen findest Du Hoffnung,
hinter dem 6. eine Menge Zeit,
und öffnest Du dann das 7. Türchen,
entdeckst Du dahinter Geborgenheit.
Im 8. Türchen sind Spaß und Freude,
im 9. da ist die Zuversicht,
hinterm 10. verborgen sind Kraft und Stärke,
im 11. ist Glück und im 12. ist Licht.

Hinterm 13. Türchen, da ist der Glaube,
am 14. findest Du Menschlichkeit,
am 15. Trost und am 16. Frieden,
hinterm 17. Türchen die Zweisamkeit.

Am 18. findest Du gute Gedanken,

zum 19. Achtung vor Mensch und Tier,
am 20. Hilfe.

Fast ist alles offen,
zu öffnende Türchen gibt's nur noch vier.
Hinterm 21. kommt die Freundschaft -
und am 22. die Toleranz,
am 23. die innere Ruhe -
am 24. strahlt der Christbaum
in seinem Glanz.

**Hinter dem Türchen am Heiligen Abend
sind keine Geschenke, nicht Reichtum
und Geld, hinter diesem Türchen da ist
die Liebe, das Größte und Wichtigste
auf dieser Welt.**

Ich gäb' Dir so gerne diesen Kalender,
diesen Kalender zum ersten Advent,
doch musst Du sie alle selbst Dir suchen,
die Dinge, die jeder Mensch braucht
und kennt.

Verfasser unbekannt

Gott zur Ehr - Dem Nächsten zur Wehr

Nach 20 Jahren als Landes-Feuerwehrkurat hat
Pater Stephan die Gelegenheit genutzt, Vergan-
genes Revue passieren zu lassen und hat Pre-
digten und Botschaften rund um die Feuerwehr
in Buchform zusammengefasst.

„Wir Feuerwehrleute geben Hilfe dem Nächsten!
Beim Alarmieren wissen wir nicht, zu wem wir
gerufen werden. Wer ist mein Nächster? Ein
Unbekannter, ein lieber Mensch - oder der, mit
dem ich gestern gestritten habe? ...

Nicht immer ist Gott in unserem Tun präsent.
Und doch: Die Kraft zu helfen und zu retten, die
muss ja von irgend-
wo her kommen -
vielleicht von Gott?“

*Predigten und Texte
aus 20 Jahren als
Pfarrer Landes-
Feuerwehrkurat*

*erschienen im Kral-
Verlag, 184 Seiten;
zahlreiche farbige
Abbildungen;
Format: 21 x 15 cm
Preis: € 24,90
ISBN: 978-3-99103-
171-0*



Vielfältige Toskana

So lautet das Motto der nächstjährigen **Pilger-
und Studienreise** des Pfarrverbandes.

Von **7. bis 12. April 2024** stehen bei dieser in
bewährter Weise von Jörg Redl (Raiffeisen-Rei-
sen) begleiteten Reise nicht nur weltberühmte
Städte wie Florenz und Pisa auf dem Programm.
Neben einem Besuch in den Steinbrüchen von
Carrara, der Burg La Rocca oder einer Weinver-
kostung im Chianti-Gebiet darf natürlich auch
eine gemeinsame Messe in San Gimignano nicht
fehlen.

Mehr Informationen und Buchung noch vorhan-
dener Restplätze (Kosten p.P. im DZ € 1.199,-)
gerne im Pfarramt des Pfarrverbandes Harzberg.



Gemeinsame Termine im Pfarrverband

Rorate - Adventmessen

Wir laden Sie zu folgenden Terminen ein, in der Hektik der Vorweihnachtszeit ein wenig inne zu halten:



Montag

um 17.55 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Adventmesse im **Kloster Gainfarn**

Mittwoch um 17.55 Uhr Rosenkranz
18.30 Uhr Adventmesse in der **Pfarrkirche Gainfarn**

Freitag um 6 Uhr Rorate
in der **Stadtpfarrkirche Bad Vöslau**,
anschließend Frühstück im Pfarrheim-Michaelerhof

Samstag um 6 Uhr Rorate
in der **Pfarrkirche Gainfarn**,
anschließend Rosenkranz

Sonntag, 24. Dezember
um 6 Uhr Rorate in der **Filialkirche Großau**

Wir freuen uns auf SIE!

Weitere Termine:

Freitag, 8. Dezember:
Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria
6 Uhr **Rorate-Messe** in der Stadtpfarrkirche,
anschließend gemeinsames Frühstück
im Pfarrheim Michaelerhof
9 Uhr Rosenkranzgebet anschl.
9.30 Uhr **Pfarrmesse** (**Pfarrkirche Gainfarn**)

Dienstag, 12. Dezember:
15 Uhr **Seniorenmesse** für den Pfarrverband
in der **Pfarrkirche Gainfarn** anschl.
Adventfeier im Pfarrsaal Gainfarn

Sonntag, 17. Dezember:
17 Uhr **Übergabe des Friedenslichtes** von Bethlehem durch die
NÖ Feuerwehrjugend an den
Landesfeuerwehrkuraten



Bitte um Meldung in der Pfarrkanzlei
(Tel. 76 232), falls Sie Interesse an einer
Krankenkommunion haben!

Sternsingeraktion 2024 - mach mit!

20-C+M+B-24

**Krone richten, Stern tragen,
Kassa zum Klingeln bringen.
Welt besser machen!**



Wenn du dich immer schon einmal wie ein König, wie eine Königin fühlen wolltest, dann kommt jetzt deine große Chance als Sternsinger!

Du kannst dabei Kindern in der sogenannten „Dritten Welt“ helfen.
Komm, mach mit, lade auch Freunde und Freundinnen zum Mitmachen ein.

In **Gainfarn** sind wir von **2. Jänner bis 6. Jänner 2024** unterwegs!
Melde dich bitte für Gainfarn bei
Monika Heimhilcher,
heimhilcher@outlook.com, 0676 5033518.

Melde dich bitte für Großau bei
Bettina Herzog, 0680 1331123.

In **Bad Vöslau** sind wir von **3. Jänner bis 5. Jänner 2024** unterwegs. Melde dich bitte für Bad Vöslau bei Patricia Bauer, patricia.bauer@katholischekirche.at, 0676 6443974.
Am 15.12. ist um 16 Uhr ein Sternsinger-Treffen geplant!

Begleitpersonen gesucht!

Kinder bei ihrem Einsatz begleiten
Menschen im globalen Süden unterstützen

Für Gainfarn bitte bei
Monika Heimhilcher, heimhilcher@outlook.co,
0676 5033518 melden.

Für Großau bitte bei
Bettina Herzog, 0680 1331123 melden.

Für Bad Vöslau bitte bei
Patricia Bauer, patricia.bauer@
katholischekirche.at, 0676 6443974 melden.



Das Weihnachtsfest im Pfarrverband

Sonntag, 24. Dezember – **Hl. Abend**

BAD VÖSLAU:	10 - 13 Uhr	Krippenweg für Kinder
	16 Uhr	Kinderweihnacht (vorrangig für Kinder)
	22 Uhr	CHRISTMETTE
GAINFARN:	9 Uhr	Sonntagsmesse
	15 Uhr	Kinderweihnacht (vorrangig für Kinder)
	24 Uhr	CHRISTMETTE
GROSSAU:	6 Uhr	Rorate in der Filialkirche



Montag, 25. Dezember – **Christtag - Hochfest der Geburt des Herrn**

BAD VÖSLAU:	9.30 Uhr	Hochamt in der Stadtpfarrkirche
GAINFARN:	9 Uhr	Hochamt in der Pfarrkirche

Dienstag, 26. Dezember – **Stephanitag**

BAD VÖSLAU:	9.30 Uhr	Festlicher Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche mit Segnung des „Stephaniweins“
GAINFARN:	9 Uhr	Festlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche

Freitag, 29. Dezember – **Taizé-Gebet**

GAINFARN:	19 Uhr	Taizé-Gebet zum Jahresabschluss
-----------	--------	--

Lassen wir gemeinsam das Jahr 2023 in Ruhe und Besinnung im Geiste von Frère Roger, dem Gründer der Communauté von Taizé, ausklingen!



Weitere gemeinsame Termine:

Sonntag, 31. Dezember

Hl. Papst Silvester:

9 Uhr Sonntagsmesse für den Pfarrverband in der Pfarrkirche Gainfarn
17 Uhr gemeinsamer Jahresschluss-Dankgottesdienst für den Pfarrverband mit Silvesterpredigt (Jahresrückblick) in der Stadtpfarrkirche Bad Vöslau



**Montag,
1. Jänner 2024**
**Neujahr -
Hochfest der
Gottesmutter
Maria**

9.30 Uhr gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrverband zum Jahresbeginn, heuer in der Pfarrkirche Gainfarn

KONTAKT:

PFARRKANZLEI der Pfarren Bad Vöslau und Gainfarn mit Großau
Post-Adresse: 2540 Bad Vöslau, Kirchenplatz 2
E-mail: office@pfarrebadoeslau.at
Tel. für beide Pfarren: 02252 76 232

Kanzleizeiten:

MO., DI., MI., FR. 9 Uhr bis 12 Uhr
und DO. 16 Uhr bis 18 Uhr
Anmeldungen für Taufen, Hochzeiten, Messintentionen und sämtliche weitere Anfragen

Sie finden uns auch im **Internet:**

<http://www.pfarrebadoeslau.at>
<https://www.facebook.com/StJakob-Bad-Vöslau>



<http://www.pfarre-gainfarn.at>
<https://www.facebook.com/Pfarre-Gainfarn>

Ut In Omnibus Glorificetur Deus - DAMIT IN ALLEM GOTT VERHERRLICHT WERDE

Ein Blick zurück auf viele Jahre...

Persönliches zum Rückzug von Dr. Martin Pinsger aus dem PGR

Kann mich noch düster erinnern. Der Kirchgang am Sonntag war Regelmäßigkeit. Ich folgte meiner Mutter, die Orgel spielte und sang. Sie war ausgebildete Sopranistin und Organistin. So kam ich in die Kirche als Kind und wuchs in dem kleinen Ort Hellmonsödt (OÖ, Mühlviertel) heran. Nach dem Kirchgang war Frühschoppen. Die Kinder tranken im Gasthaus ihr Kracherl, die erwachsenen Männer meist ein Bier. Nach der Kirche war die Dorfgemeinschaft zusammen. Es war Gemeindetreffen, Tratsch und Klatsch. Thema war alles und die meisten wussten danach das Wichtigste, was für sie von Bedeutung war - ohne Telefon, ohne Handy und Internet. Es war ein Biotop aus Jung und Alt, Männern und Frauen, Vereinen und Kirchenchor. Ohne diese „Kirchengemeinschaft“ wäre Hellmonsödt für mich damals nicht so besonders gewesen.



Mein Einstieg in die christliche Tradition war die Musik. Die Toccata und Fuge gespielt auf der etwas baufälligen Orgel und das Ave Maria gesungen von meiner Mutter. Pfarrer Kaar war ein Mystiker und so verwunderte es uns nicht, wenn bei der Wandlung ein zwei Meter großer Gong mit riesigem Schlägel geschlagen wurde. Viel Weihrauch, düstere Worte und der strahlende Klang von Liedern begleiten mich bis heute.



Nach meiner medizinischen Ausbildung in Wien und Turnus in Linz wechselte ich der Liebe wegen nach Bad Vöslau. Pfarrer Riegler traute meine Frau Susanne und mich in der Kirche St. Jakob. So entstand eine enge Beziehung zu St. Jakob und zu dieser Pfarre. Ich würde mich zu diesem Zeitpunkt als nicht besonders religiös bezeichnen, aber der Kirchgang hatte so seine Regelmäßigkeit und das sollte auch die nächsten Jahre so bleiben.

1997 kamen zwei Herrn von der Pfarre zu mir und baten mich, dem Pfarrgemeinderat beizutreten. Ich hatte gerade das Krankenhaus Speising verlassen und war in einer gewissen Leere. So nahm ich diesen Anker, diese Aufgabe dankend an. Pater Petrus aus Melk war nun mein Pfarrer und ich schätzte den schon etwas älteren Herren sehr. Es gab Konflikte zwischen Pfadfindern und katholischen Gruppierungen und diese Auseinandersetzung spaltete den PGR. Bei jeder Sitzung kam das leidige Thema zur Sprache - trotzdem gelang keine Entscheidung, keine Lösung. Sonst schien damals noch alles in Ordnung. Die Kirche war gut gefüllt, das Pfarrleben scheinbar in geordneten Bahnen.

So begleitete ich Sternsinger und leitete eine Firmgruppe, wirkte als Lektor und half beim Pfarrfest. Als Lektor hatte ich zu Beginn große Bedenken, da ich schon zu Schulzeiten schlecht vorlesen konnte. Die Überwindung vor einer größeren Gruppe vorzutragen hat mir geholfen, dieses Defizit zu überwinden.

Doch der Friede in der Pfarre war von kurzer Dauer. Pater Petrus erkrankte und musste zurück nach

Melk. Nun begann eine längere Phase, in der Vertretungen, die selbst gesundheitlich bereits angeschlagen waren, die pfarrlichen Geschäfte weiterführten. Der Pfarrgemeinderat wurde in eine Art Autonomie entlassen, die jedoch eine völlige Überforderung darstellte.

Nachdem das Stift Melk keinen Priester bereitstellen konnte, wurden wir durch einen Pfarrer der Diözese betreut. Diese Zeit möchte ich nicht recht ausschmücken. Es war eine denkbar schwierige Phase ohne Vertrauensbasis. Ich legte daraufhin kurzfristig mein Amt zurück und verweigerte den Kirchgang.

Erst zu diesem Zeitpunkt wurde mir klar, dass Kirche für mich Heimat, Tradition, ja Basis meines Lebens geworden war. Die Sonntagsmesse, die Hochzeit, die Taufen, die Begräbnisse, unsere Silberhochzeit, die Kirchenkonzerte später das Heilfasten. All das rundete mein Leben ab, gab mir Anker. Nun fehlte dieses Element zum ersten Mal in meinem Leben. Ich konnte dort nicht mehr hin.

Wenig später, nach langem Tauziehen zwischen Melk und Diözese wurde uns unserer neuer Pfarrer Mag. Stephan Holpfer zugewiesen. Pater Stephan, so nennen wir unseren Pfarrer, hat seit 2004 viel bewirkt. Es wurden Kirche und Pfarrhof renoviert und das pfarrliche Leben reorganisiert, das Pfarrheim gebaut und eingeweiht.



Viel ist geschehen und doch hat die Katholische Kirche einen massiven Abwärtstrend, jetzt durch Covid noch vermehrt.

Die Ursachen hierfür sind mannigfach und teilweise schwer zu verstehen. Eine aufgeklärte Gesellschaft tut sich mit Geboten und Verboten denkbar schwer. Die Position der Frau hat sich ebenso verändert wie der Umgang mit Homosexualität etc...

Dominanz und Fürsorge sollen sich die Waage halten. Fürsorge ist jedoch eine typisch weibliche Eigenschaft.

Auch das Thema Missbrauch hat die Kirche schwer erschüttert. Und auch hier ist die Antwort: „Mehr Frauen in verantwortliche Positionen!“



Meine Bedürfnis gegen den Negativtrend anzukämpfen, war anfangs recht groß. Ich habe jedoch bald gemerkt, dass es in der Institution Kirche unheimlich schwer ist, Veränderungen zu bewirken. Als Arzt bin ich meist optimistisch für meine Patienten, versuche mit viel Motivation die Not zu lindern und die Chancen zu sehen.

Bei einer Institution mit so unglaublicher Beharrung ist dies scheinbar unmöglich. Diese Trennung von Veränderung und der Notwendigkeit zum Wandel macht unglaublich müde, es lähmt.

Mit 54 hatte ich plötzlich eine massive gesundheitliche Krise. Ich hatte mein Schmerzzentrum eröffnet, all meine Kraft investiert.

Ein Jahr später Wasserscheiden und nur Schwierigkeiten. Mein Herz war „broken“ und so landete ich auf der Intensivstation und insgesamt drei Wochen im Spital.

Meine Frau hat mir damals das Leben gerettet und mich so zu sagen zur „REHAB“ ins Stift Aigen Schlägl zur Fastenkur geschickt. Das hat mich erlöst.



Das Fasten hat mir die Gesundheit wiedergeschenkt und Abt Lukas hat meine Seele gerettet. Seine Worte der Barmherzigkeit für mich waren damals wie ein Schalter und alle Last der Jahre perlte an mir ab. Nach einer Woche verließ ich das Stift und kehre nun jedes Jahr, jetzt als medizinischer Fastenleiter, zurück.

Die Tradition des Heilfastens haben ich auch in Bad Vöslau, in unserem Pfarrheim eingeführt und rufe - früher zweimal jährlich, jetzt einmal jährlich - zum gemeinsamen Fasten auf.

Das Heilfasten mit Saft, Suppe und Tee, morgendlicher Andacht in der Pfarrkirche, Spaziergängen im schönen Vöslauer Wald, Turnen und Tanzen, Singen und Trommeln gehört zu meinem Leben dazu. Es hat mein Leben gerettet, so wird das Fasten auch so manch anderes Leben verbessern helfen, denke ich mir. 2023 habe ich auch ein Buch über Fasten im Maudrich-Verlag veröffentlicht.

Zum Schreiben bin ich übrigens durch das Pfarrblatt gekommen. Bald schon musste ich im PGR das Reaktionsteam leiten und stellte die ersten Pfarrblätter am eigenen Computer her. So begann ich zu schreiben, was mich bewegte und Worte zu finden, die prägnant und einfach verständlich sind.



Nach der PGR-Wahl 2017 im Vöslauer Pfarrheim.

So habe ich viele Pfarrblätter, meist mit Herrn Weber als Grafiker, in den letzten 27 Jahren mitgestaltet und schlussendlich drei Bücher geschrieben. Das Schreiben ist für mich zu einer Notwendigkeit geworden, die mir hilft meine Lebenssituation besser zu erfassen und zu verarbeiten.



Die Tradition des Pilgerns habe ich ebenfalls aufgegriffen und bin mit einem Radteam 2006 nach Rom, 2009 nach Santiago de Compostela und 2012 nach Rom und Syracus geradelt.

All diese Pilgerfahrten haben mich ganz tief in meiner Seele berührt, mich verändert, geformt. Pilgern bringt jedesmal Erkenntnisse, die man zuvor nicht verstehen konnte.

Bei meiner ersten Reise nach Rom habe ich plötzlich verstanden, dass Glaube anscheinend wirklich „Berge versetzen“ kann. Die Reise nach Santiago brachte mir mein erstes Enkelkind, unseren Jakob und ich verstand plötzlich was Familie und Partnerschaft wirklich bedeuten. Syracus 2012 schenkte mir das Verständnis für das medizinische und musikalische Erbe durch meine geliebten Eltern. Als meine Eltern 2000 innerhalb von fünf Wochen verstarben, hat es Jahre gebraucht bis ich wieder seelische Stabilität gefunden habe. Meinem Vater verdanke ich auch meine philosophische Ausrichtung. Vor allem Toleranz und das Freisein von Wut und Zorn sind mir wichtige Ziele.

Pilgerreisen kann ich nur jedem empfehlen. Wichtig dabei ist der meditative Aspekt, z.B. Gehen oder Radeln. Die Redundanz der Bewegung gibt unseren Gedanken und Emotionen den so notwendigen Spin.

Auch das Beten habe ich durch das Pfarr- und Klosterleben gelernt. Als Kind und Jugendlicher war Beten für mich unverständlich, geradezu anstrengend und scheinbar wenig effektiv.

Heute bete ich besonders am Morgen meine Psalmen und meditiere in den frühen Tag hinein, bevor ich zum Morgensport übergehe. Dieser Start in den neuen Tag ist für mich zu einem entscheidenden Ritual geworden. Es nimmt mir Angst und Stress und hilft mir unbeschwert meine oft anstrengende, manchmal belastende Arbeit zu erledigen.

Nach 40 Dienstjahren als Arzt und 27 Jahren als PGR bin ich nun zur Überzeugung gekommen, das Schicksal der Pfarre jüngeren PGR KollegenInnen zu überlassen. Dieses „Sich-Zurücknehmen“ ist mir nicht leicht gefallen und ich habe diesen Rückzug auch ganz bewusst gesetzt, da es meine innere Stimme so will. Ich möchte mich bei der Pfarre, bei Pater Stephan und allen PGRs herzlich bedanken.

Martin Pinsger

Lieber Martin Pinsger!

Hab vielen DANK für deine jahrzehntelange Treue! Danke für dein Mitdenken, Mitfühlen und Mitbeten ...

Gottes Segen für dich und deine Familie!

für die Pfarrgemeinschaft: P. Stephan



Die **Seniorenwallfahrt** führte am 13. Juni von Gainfarn nach Frauenkirchen.

Seit dem Erscheinen unserer letzten „Begegnung“ hat sich wieder einiges in unserem Seelsorgeraum ereignet. Ein kleiner Blick zurück auf die vergangenen Feste und Aktivitäten:



Herz-Jesu-Feier im Gainfarn Kloster am 16. Juni.



Am 1. Juli führte eine **Wallfahrt** eine Gruppe Großbauer zum Hafnerberg.



Die **FF-Messe** am 7. Juli in Gainfarn am Feuerwehrplatz zelebrierten Kaplan Bartolomäus und Kaplan Gabriel gemeinsam.

Das war das Pfarrfest zu Jakobi am 23. Juli:



Danke an alle Helfer und alle Besucher!



Beim traditionellen **Großauer Waldfest** stand am 13. August eine Festmesse am Programm.



Kurz nach dem Ortsbeginn von Gainfarn wurde am 3. September die **Wallfahrer-Gruppe** herzlich empfangen.



Familienmesse zum Schulbeginn am 3. September in der Stadtpfarrkirche Bad Vöslau



Am **Dirndl-g'wandsonntag** (10.9.) wurde die Messe heuer wieder im Kurpark - gemeinsam mit vielen Gläubigen - gefeiert.



In Bad Vöslau wurden im Rahmen des Erntedankfestes (24.9., Bild li,) wieder lang haltbare **Lebensmittel für Le+O** gesammelt.



DANKE an alle, die gespendet haben!



In Gainfarn wurde der **Erntedankgottesdienst** am 1. Oktober gefeiert - natürlich mit einer tollen Erntedankkrone.



Sehr gut besucht war wieder einmal der **Seniorennachmittag** im Gainfarnen Pfarrheim anlässlich des Erntedankfestes am 10. Oktober



Erntedank in Großau am 26. Oktober



Totengedenken zu Allerheiligen in Bad Vöslau zuerst beim Kriegerdenkmal (Bild links), danach am Friedhof (Bild rechts oben). Auch in Gainfarn wurde der 1.11. entsprechend gefeiert (rechts).



Zum ersten Mal fand heuer ein **Trauerkaffee** am 2. November im Vöslauer Pfarrheim statt.



Wir bedanken uns für das zur Verfügung stellen der Fotos bei: Patricia Bauer, Monika Heimhölcher, Ursula Kaluza, Otto Kühnel, mamaraZZa-photo, Johann Ployer, Lotte Schachner, Erika Wagner, Werbegrafik Weber, Daniel Wirth, privat



Das BBV (oft auch in Form kleinerer Ensembles) steht immer wieder für Einsätze bei kirchlichen Festen bereit. Deswegen besuchte P. Stephan auch sehr gerne am 5. November das ausverkaufte **BBV-Konzert** in der Thermenhalle.

Aus Bad Vöslau zur Synode nach Rom

Ich bin sehr dankbar, dass ein Kollege aus Wien und ich als Vertreter unserer Berufsgemeinschaft bei der **Weltversammlung der Laienamtsträger:innen in Rom** teilnehmen durften.

Die vom Berufsverband der Pastoralreferent:innen Deutschlands organisierte Versammlung fand vom **1. bis 5. Oktober** in der Casa Santa Maria della Braviera statt.

Ziel dieses Treffens war es, etwa 22 theologisch ausgebildete Laienamtsträger:innen bzw. Laienseelsorger:innen aus verschiedenen Ländern zusammenzubringen, um sich kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen; in der Hoffnung, dass die Ergebnisse dieses Austausches die Prozesse der Weltbischofssynode beeinflussen können.

Bei unseren Überlegungen und Reflexionen haben wir uns an das Prinzip **„Sehen-Urteilen-Handeln“** gehalten.

In unserem Austausch kamen Themen wie Machtmissbrauch, der zu Klerikalismus und sexueller Gewalt geführt hat, das Verständnis von Sakramentalität oder die Frage der Leitung, die



nur mit dem Sakrament der Priesterweihe verbunden ist, die Rolle der Frauen und die Wahrnehmung der LGBTQ+-Gruppe zur Sprache.

Aufgrund dieser Erfahrungen haben wir uns als Gruppe entschieden, gemeinsam einen Brief an die Synodenteilnehmer:innen zu verfassen, in dem wir unsere Freude, Herausforderungen und Hoffnungen zum Ausdruck bringen konnten.

Diesen Brief haben wir bei unserem Treffen mit einigen von ihnen stellvertretend an Kardinal Steiner aus Brasilien überreicht.

Eine Erfahrung, die ich aus diesem Austausch mitgenommen habe, ist, dass unsere Situation als Laienseelsorger:innen in den österreichischen Diözesen erfreulicherweise viel besser ist als in anderen Diözesen der Welt. Auch wenn, wie wir alle wissen, die Hierarchie bzw. der Klerikalismus noch sehr stark ist und die Zusammenarbeit zwischen ordinierten und nicht-ordinierten Amtsträger:innen noch verbesserungswürdig ist.

Ich bin davon überzeugt, dass wir Laienamtsträger:innen eine große Rolle für die Verwirklichung einer synodalen Kirche haben.

Ich hoffe, dass der Weg der Synodalität auch durch und mit uns allen in unseren Gemeinden, Pfarren und Diözesen in Österreich sichtbar und erfahrbare wird, denn er ist, wie Papst Franziskus sagt, der Weg der Kirche.

Patricia Bauer

Herzliche Einladung zur Bibelrunde im Pfarrverband „Reden wir über das Sonntagsevangelium“

Was sagt und bedeutet mir die Schriftstelle?
Was hat sie mit meinem Leben zu tun
oder mit unserer Gemeinschaft?

Lesen und Plaudern wir gemeinsam über das Sonntagsevangelium. Helfen wir uns gemeinsam die Schriftstelle zu verstehen.
Die Bibelrunde im Pfarrverband Harzberg ist kein Bibelstudium.

Auf Dein / Ihr Kommen freut sich
Pastoralassistentin Patricia Bauer

Ort: **Pfarrheim Bad Vöslau**, Kernstockgasse 3, jeweils von 19:00 bis 20:30 Uhr

Die **nächsten Termine** sind:

14. Dezember, 18. Jänner 2024, 15. Februar, 21. März, 18. April, 16. Mai und 20. Juni



Impressum: „Begegnung“ ist das Mitteilungsblatt der Kath. Pfarrgemeinde im Pfarrverband Harzberg. Medien-Alleininhaber, Herausgeber, Verleger, Herstellung: Röm.Kath Pfarramt Bad Vöslau, Kirchenplatz 2, vertreten durch P. Mag. Stephan Holpfer.
Texte: Redaktionsteam des PGR, namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder.

Dieses Weihnachtslied berührt mich

Die BEGEGNUNG-Redaktion hat die Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes Harzberg nach ihren liebsten, berührendsten Weihnachtsliedern befragt - die Antworten zeigen ein breites Spektrum ... aber lesen Sie selbst!

Mich berührt – wie sicher viele andere Personen – das Lied „**Stille Nacht, Heilige Nacht**“ – und zwar, wenn es in der Mitternachtsmette beim Gang zur Krippe erklingt und von allen Mitfeiernden von ganzem Herzen mitgesungen wird. In diesem Moment ist für mich das Wunder der Heiligen Nacht so richtig spür- und erlebbar.

Monika Heimhilcher



„**Last Christmas**“ hat zwar (vor allem Mitte September, wenns zum ersten Mal gespielt wird) seinen eigenen Charme, dennoch verbinde ich mit dem Weihnachtshit schöne Erinnerungen an meine Kindheit und unzählige Weihnachtsfeste als Teenager gemeinsam mit meiner Familie. Zu den Klängen von WHAM! haben wir Kekse gebacken, Geschenke gebastelt, Christkindlmärkte besucht und in der Tanzschule neue Choreografien geprobt.



„**Last Christmas**“ gehört für mich zu Weihnachten, auch wenn sich meine jugendlichen Kinder heute nur noch über die schrägen Frisuren und Outfits der Sänger und die totgespielte Musik lustig machen!

Ruth Huska

„**Oh du fröhliche!**“ Jedes Jahr berührt mich dieses Lied mit seinem Text und Melodie aufs Neue: Christ ist geboren - welche verheißungsvolle froh machende Aussage!

Markus Mader



Das Lied „**Stille Nacht, Heilige Nacht**“ erweckt in mir nicht nur meine Kindheitserinnerungen wach, sondern spricht in mir die Sehnsucht an, die viele Menschen haben: das Bedürfnis nach Ruhe und Frieden. Es ist das Lied, das uns über die Grenzen hinaus verbindet und viele Menschen traditionell nur am Heiligen Abend singen.

Karin Payer

Natürlich haben die traditionellen Weihnachtslieder alle etwas besonderes und vor allem „**Stille Nacht**“ berührt mich jedes Jahr aufs neue sehr. Mein Lieblings-Weihnachtslied ist aber „**Wonderful Dream**“. Schon alleine die Melodie verstrahlt die schöne Atmosphäre von Weihnachten und der Refrain übersetzt „Ein wundervoller Traum von Liebe und Frieden für jedermann und

dass wir unser Leben in vollkommener Harmonie verbringen“ berührt mich sehr, regt sehr zum Nachdenken an und spiegelt für mich den Zauber von Weihnachten zu 100% wider.

Kerstin Preiß



Mir gefällt das Lied „**Stille Nacht**“ deswegen, weil es in romantischer Sprache ausdrückt, wie still und unbemerkt Gottes Sohn in die Welt kam. Nur die Ihn suchten, fanden Ihn. Als die Mächtigen seiner Zeit davon erfuhren wollten sie Ihn gleich wieder los werden. Weil Er ihnen unbequem wurde, verfolgten sie Ihn bis zum Tod am Kreuze. Dennoch konnten sie seine Lehre und unseren Glauben an Ihn nicht aus der Welt schaffen.

Josef Riegler



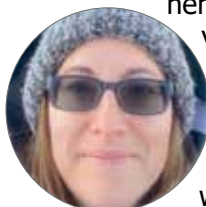
Abgesehen von „**Stille Nacht**“ berührt mich das Lied „**Adeste fideles**“ am meisten. In der Schlichtheit der Melodie und im lateinischen Text, aber auch in der deutschen Übersetzung, erzählt es von der Geburt Jesu als Kind im ärmlichen Stall in der Krippe und fordert uns auf, die Geburt des Heilands zu feiern. Gerade diese Einfachheit berührt mich. Allerdings kann ich mich auch mit moderneren Versionen anfreunden.

Margit Schneider



„**Zünd' ein Licht an**“: Dieses Lied von Kurt Mikula, das ist für mich das Weihnachtslied, das mich so berührt! Ein Lied zum Nachdenken und Hoffen! Ein Lied, das die Seele berührt, anspricht und gut tut! Zündet ein Licht an! In eine brennende Kerze hineinschauen und das Licht wahrnehmen. Die Wärme spüren, die von einer Kerze ausgeht und sich geborgen fühlen. Dieses Lied schenkt Mut, Hoffnung und gibt Kraft, selbst Zeichen zu setzen und anderen Hoffnung geben zu wollen. Zünd' ein Licht an!

Patricia Bauer



Das Weihnachtslied „**Auf Hirten auf**“ habe ich vor fast 44 Jahren zum ersten Mal gehört und gleich lieb gewonnen. Es waren meine 1. Weihnachten im Kloster. Ich war erst einen Monat im Kloster und erlebte dieses schönste Fest der Christenheit im großen Mutterhaus in Wien 3. Vor der Mette, die bereits um 22:00 Uhr gefeiert

wurde, sangen drei Schwestern zur Einstimmung auf den Gottesdienst einige Weihnachtslieder zweistimmig, begleitet mit Gitarre und Flöte, auf den Gängen der Klausur. Es war für mich wie im Himmel. Ich stand vor meiner Zimmertür und freute mich wie ein kleines Kind.

Das Hirtenlied klang am längsten nach. Es war so beschwingt und lud wirklich ein, nach Bethlehem - in die Kirche - zu eilen. Ich liebe es bis heute und wir singen es auch im Gainfarner Kloster, wo es längst vor meiner Zeit bekannt war. Allen Pfarrangehörigen möchte ich empfehlen, den nachstehenden Satz, der ein Teil des Liedes ist, zu beherzigen: „O eilet doch geschwind zum neugeborenen Kind.“ Gesegnete Weihnachten!

Sr. Benedikta



ten über das Christkind, die uns unsere Mutter erzählt hat und in freudiger Erwartung, dass endlich das Christkind auch zu uns kommt, haben wir besonders gerne gemeinsam das Lied „Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen kling“ gesungen.

Erika Wagner



Das Weihnachtslied „**Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen kling**“ berührt mich am meisten, denn es erinnert mich an die Weihnachtszeit in meiner Kindheit, wo meine jüngeren Geschwister und ich jeden Nachmittag mit unserer Mutter gemütlich in der Küche beisammen gesessen sind. Draußen war tiefer Winter, der Holzofen hat wohlige Wärme ausgestrahlt, der Feuerschein tanzte an der Wand und ein wohliger Duft von Tannennadeln, welche unsere Mutter auf die Ofenplatte streute, zog durch den Raum. Wir Kinder haben köstliche Bratäpfel gegessen und lauschten aufgeregt den Geschich-

„**Leise rieselt der Schnee**“:

Meine Kindheit und Jugend habe ich im schönen Mühlviertel verbracht. Weihnachten war dort schneereich und der Winterwunderwald von damals wird mir immer in Erinnerung bleiben.

Während meine Eltern den Weihnachtsbaum aufputzten, glitten wir Kinder mit den Langlaufski durch den flockigen Schnee. So ist Weihnachten für mich mit diesem Lied auf immer verbunden.

Martin Pinsger



Vollendung in Unvollkommenheit

Jede Zeit hat etwas Besonderes.

Für mich kommt nun die Zeit des Rückzugs nach vielen intensiven Jahren.

Der Geist könnte noch so manches bewirken, aber der Körper zeigt die wahren Grenzen.

Es kommt eine Zeit der Dankbarkeit.

Es folgt eine Zeit der Ruhe und Reorganisation.

Raus aus den so modernen Eskalationen und Aggressionen.

Sanftmut, Fürsorge für sich und andere sind notwendig.

Das sind vornehmlich weibliche Eigenschaften, die jetzt anzusprechen sind.

Wer länger und gesünder leben möchte, muss sich klar sein, dass männliches Dominanzverhalten nur nach außen erfolgreich ist, aber niemals im Inneren.

Mein Kampf gegen mich ist jetzt zu Ende.

Ich werde das Leben so gestalten, dass es weder zu anstrengend noch zu leer ist.

Die Suche nach Vollendung, nach der Fülle wird mein Ziel sein.

Das was meine Schwäche mich nicht mehr erreichen lässt, ist Zeichen meiner Unvollkommenheit.

Als Einzelner ist Vollkommenheit auch nicht möglich, sondern es ist immer das Ganze, das zählt. So will ich in dieser Schöpfung geborgen und zufrieden sein und die wahren Kräfte spüren, die unser Leben so wunderbar machen.

Dankbarkeit für das Erlebte und Geschenkte sind mein Einstieg in diese letzte Lebensphase.

Gönne Dich Dir selbst! Mach das nicht immer, aber immer öfter!

Mit diesem Appell des Hl. Bernhard von Clairvaux will ich enden und beginnen.

Meditative Gedanken zum Bild eines gesunden Alterns von Martin Pinsger -

eine Beschreibung der aktuellen Lebenssituation und seiner geplanten Form des „Älterwerdens“

Ideen für Christbaumschmuck oder Paketanhänger

Duftende Anhänger

Was du dazu brauchst:

- getrocknete Orangenscheiben
- Schnur (pro Orangenscheibe ca. 30cm)
- Klebstoff/ Schere
- Zahnstocher
- Zimtstangen
- Anissterne



Wie du es machst:

- Klebe in die Mitte der getrockneten Orangenscheibe einen Anisstern
- Klebe schräg über die Orangenscheibe eine oder mehrere Zimtstangen
- Bohre mit dem Zahnstocher 2 Löcher in die Orangenscheibe
- Fädle die Schnur durch die beiden Löcher - wenn du eine Schlaufe (wie am Foto) machst, sieht es noch hübscher aus!
- Verknote die beiden Enden

Anhänger aus Modelliermasse oder Salzteig

Was du dazu brauchst:

- Entweder Salzteig (2 Teile Mehl, 1 Teile Salz, 1 Teil Wasser, Öl zu einem geschmeidigen Teig verkneten) oder lufttrocknende Modelliermasse
- Keksausstecher
- Zahnstocher
- Schnur oder ein schönes Band



Wie du es machst:

- Rolle die Masse auf einer Unterlage mit einem Nudelwalzer oder einer Glasflasche aus, stelle mit den Keksausstechern die Formen her und bohre mit dem Zahnstocher ein Loch. Achte darauf, dass es groß genug ist, da später das Band / die Schnur durchpassen muss.
- Du kannst Muster mit Stempeln, Häkelspitzen, Gabeln, Zahnstochern, Gewürzen, Tannenzweigen... aufdrücken.
- Die Masse muss nun einige Stunden trocknen, Salzteig kann auch im Ofen getrocknet/gebacken werden.

Im Internet gibt es viele weitere Ideen zum Thema!

Ursula Kaluza-Sengmüller

Es weihnachtet sehr

Bei diesen weihnachtlichen Symbolen gibt es einige Aufgaben zu lösen!

1. Welches Objekt ist nur zweimal vorhanden?
2. Welcher Gegenstand ist sogar viermal vorhanden?
3. Versuche, diese versteckten Dinge unter den Grafiken zu finden:



Lösung: Zweimal, grün-roter zapfenförmiger Baumanhänger, viermal, Tannenzapfen
Freust du dich über mehr? www.Gemeindebrief-Helfer.de gibt einiges her!



Bei der Kindermesse am 11. Juni hatte auch die **Puppe „Fredy“** einen Auftritt.



In der Sonntagsmesse am 25. Juni wurden vier neue **Ministranten** eingekleidet.

Schulprojekt in Igwekaenyim, Nigeria

DANKESCHÖN!

Alles hat seine Zeit, sagt uns die Heilige Schrift (Kohelet 3, 1). Ja, jetzt ist die Zeit, in der ich, im Namen meiner Dorfmenschen, Ihnen/Euch, dem Pfarrverband Harzberg, für das Schulprojekt in meinem Dorf von Herzen öffentlich Danke sagen darf. Ganz besonders bedanke ich mich bei unserem Pfarrer, Pater Stephan Holpfer und bei Frau Monika Segur-Cabanac, der Projektleiterin von Missio Österreich. Diese Beiden haben das Projekt koordiniert.

Mein Dank gilt allen, die gespendet haben und den Spendenruf vermittelt haben. Vergelt's Gott dafür! Ihre Beiträge haben große Wirkung gezeigt. Das Schulgebäude wurde fertig gebaut und gesegnet. Meine Dorfleute sind dafür sehr dankbar. Gott segne Euch Alle! Amen.



Die Schule heißt „Igwekaenyim Agbaja Primary School.“ Es ist eine Dorfgrundschule mit 176 Schülern.



92 davon sind Mädchen und die Buben sind 84.

Ebonyi State ist der Name meines Bundeslandes in Nigeria. Mein Heimatdorf heißt Igwekaenyim Agbaja und es befindet sich in Izzi Local Government Area (LGA). LGA kann man als einen Bezirk verstehen. Izzi LGA ist einer der 13 Bezirke in Ebonyi State.

Nochmals sage ich Ihnen/Euch Danke vielmals. Im Gebet verbunden!

Kaplan Bartholomäus Okwuegbu

Liebe Mamas, Papas, Omas, Opas, Tanten, Onkels ... von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren!

Wir treffen uns seit 17. Oktober 2023 **jeden Dienstag**

von 9:30 Uhr bis 11 Uhr

im Pfarrheim Bad Vöslau (Kernstockgasse 3) zum Spielen, Bewegen und Singen.

Bei einer kleinen Jause steht dem Kennenlernen und Plaudern nichts im Weg. Die gemeinsamen Themen gehen uns sicher nicht aus.

Ich freue mich über jedes neue Gesicht :-)
Pastoralassistentin Patricia Bauer

Weitere Infos: 0676 6443974
patricia.bauer@katholischekirche.at



Hallo zusammen!

Hier die neuen Termine von der **Ministrantenstunde.**



WIR freuen uns schon sehr auf DICH!
Das Ministrantenteam Pfarrverband Harzberg

Termine für die nächsten Treffen:

Sonntag, 17.12.	10:30-11:30	Gainfarn
		gemeinsames Frühstück
Sonntag, 18.02.	10:30-11:30	Gainfarn
Sonntag, 10.03.	10:30-11:30	Bad Vöslau
Sonntag, 14.04.	10:30-11:30	Bad Vöslau
Sonntag, 26.05.	10:30-11:30	Gainfarn
Sonntag, 09.06.	10:30-12:00	Bad Vöslau
		gemeinsames Grillen

Pfarrverband Harzberg

Offener Treff

für Jugendliche ab 13 Jahren
von 18 Uhr bis 22 Uhr

Musik # kostenlos
Chillen # Tischtennis
Snacks # Tischfußball
Spiele # Zeitverbringen

Pfarrheim Bad Vöslau
Kernstockgasse 3

Termine:

16. Dezember 2023	20. April 2024
27. Jänner 2024	25. Mai 2024
24. Februar 2024	8. Juni 2024
23. März 2024	3. Juli 2024

Kontakt: Pastoralassistentin Patricia Bauer, 0676 6443974

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.

**Diese Aufzeichnung war die erste;
damals war Quirinius Statthalter von Syrien.**

**Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.
So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.**

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

**Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.
Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.**

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.

Lk 2, 1-14

**Wir wünschen uns allen eine gute Vorbereitungszeit
auf das Weihnachtsfest
- damit wir die Geburt Christi FROH feiern können -
sowie GOTTES SEGEN für 2024!**

Pater Stephan, Kaplan Bartholomäus, Pastoralassistentin Patricia Bauer
sowie der Pfarrgemeinderat und Vermögensverwaltungsrat